

Nützliche Informationen

Zentrum der Information und Tourismusförderung von Zielona Góra

i
ul. Kupiecka 15, 65-426 Zielona Góra
tel. / fax +48 (0)68 325 22 22
Stary Rynek 1, 65-067 Zielona Góra
tel. +48 (0)68 329 23 93
turystyka@zielona-gora.pl www.zielona-gora.pl Skype:zgora
geöffnet: Mo-Fr 9.00-17.00 Uhr
und vom 15.06. bis 15.09. auch Sa - So 10.00-14.00 Uhr

Stadtczentrum für Sport und Erholung
ul. Urszuli 14, 65-117 Zielona Góra.
tel. +48 (0)68 320 29 94, tel./fax +48 (0)68 324 83 21
mosir@c-partner.pl www.mosir.zielona-gora.pl

Museum des Lebuser Landes
al. Niepodległości 15, 65-048 Zielona Góra.
tel. +48 (0)68 327 23 45, tel./fax +48 (0)68 324 65 61
muzcum@man.zgora.pl www.zgora.pl/muzcum

Philharmonie von Zielona Góra
pl. Powstańców Wielkopolskich 10, 65-075 Zielona Góra.
tel. +48 (0)68 325 65 14, fax +48 (0)68 325 65 13
filhbg@zetozg.pl www.filharmoniazg.prv.pl

Lebuser Leon-Kruczkowski-Theater
al. Niepodległości 3/5, 65-048 Zielona Góra.
tel. +48 (0)68 452 72 72, fax +48 (0)68 452 72 52
impresariat@teatr.zgora.pl www.teatr-zgora.pl

BWA - Galerie der modernen Kunst
al. Niepodległości 19, 65-048 Zielona Góra.
tel. +48 (0)68 325 55 65, fax +48 (0)68 325 37 26
www.bwazg.pl bwa@bwazg.pl

Zielona Góra Kulturzentrum (ZOK)
ul. Festiwalowa 3, 65-520 Zielona Góra
tel. +48 (0)68 451 10 11, +48 (0)68 451 10 06 fax. +48 (0)68/ 451 10 03
www.amfiteatr.zgora.pl zok@zok.com.pl

Palmenhaus
ul. Wrocławska 12a, 65-427 Zielona Góra.
biuro@palmiarnia.zgora.pl www.palmiarnia.zgora.pl
tel.(centrala) / fax +48 (0)68 415 20 000

Stadtverkehr (MZK)
ul. Chemiczna 8, 65-713 Zielona Góra.
tel. +48 (0)68 45 20 450-3, fax +48 (0)68 45 20 455
mzk@mzk.zgora.pl www.mzk.zgora.pl

Fundbüro
ul. Kupiecka 37a, 65-058 Zielona Góra.
tel. +48 (0)68 324 62 23 geöffnet: Mo-Fr 8.30-16.30 Uhr

Bahnhof von PKP ul. Dworcowa 32c, 65-033 Zielona Góra, www.rozklad.pkp.pl
Busbahnhof von PKS ul. Dworcowa 27, 65-001 Zielona Góra, www.pks.zgora.pl
tel. +48 (0)68 94 36 (Auskunft) tel. +48 (0)68 322 04 20 (Auskunft)

Retungsdienst
ul. Bolesława Chrobrego 2, 65-001 Zielona Góra.
tel. 999 oder 112 tel. +48 (0)68 320 20 49

Polizeidienststelle I
al. Niepodległości 13, 65-048 Zielona Góra.
tel. +48 (0)68 325 11 11

Herausgeber: Stadtverwaltung Zielona Góra, ul. Podgórna 22, 65-424 Zielona Góra

tel. +48 (0)68 45 64 100, fax +48 (0)68 45 64 155

www.zielona-gora.pl urzadmiasta@um.zielona-gora.pl

turystyka@zielona-gora.pl, www.dazielonogory.pl

sachliche Beratung: Dr. Stanisław Kowalski

Impressum: Jarosław Wnorowski

Zusammenarbeit: Anna Warkocka, Erwin Stróżyk, Hubert Małyszczak, Piotr Kowalewicz

Fotos: Jarosław Wnorowski, Krzysztof Grabowski

Übersetzung: Elżbieta Kaszyńska

Deutsche Korrektur: Grit Bandemer, Tourismusverband Spreewald e. V.

5. Auflage - 2009 - Alle Rechte vorbehalten

Wir bedanken uns bei allen, die zur Herausgabe dieser Broschüre beigetragen haben.



ZIELONA GÓRA

Stadtbummel



www.zielona-gora.pl



Stadtplan



©Copyright by Zakład Kartograficzny SYGNATURA, www.sygnatura.com.pl Zielona Góra 2007

Zentrum der Information und Tourismusförderung von Zielona Góra



Wir informieren über touristische Attraktivitäten, Übernachtungsmöglichkeiten, Gastronomie, Sportstätten und kulturelle Veranstaltungen in Zielona Góra und der näheren Umgebung. Wir bieten Dienstleistungen der Reiseführer mit Staatslizenz (auch in Fremdsprachen) an. Wir empfehlen Souvenirs, Landkarten und Stadtpläne sowie Bildbände. Wir sind ein idealer Ort, an dem Sie Ihre Stadtbuchung anfangen oder beenden können!

1 St. Hedwigs-kathedrale

Die Pfarrkirche ist die älteste architektonische Sehenswürdigkeit der Stadt, deren Entstehungszeit auf die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts zurück zu führen ist. Trotz vieler Umbauten nach zerstörerischen Bränden und nach einer Katastrophe, in der der Turm eingestürzt war (1776), hat die Kirche ihren gotischen Stil bewahrt. Der wieder aufgebaute Turm aus dem Jahre 1780 wurde im Jahre 1832 baulich erhöht und hat klassizistischen Charakter. Die St. Hedwigs-kathedrale ist ein dreischiffiges Hallengebäude mit dreiseitig geschlossenen Presbyterium (Chorraum). Sie ist ausgestattet mit neogotischen Altären, spätgotischen Skulpturen der Heiligen Hedwig und Heiligen Anna, barockem Chor und vielen Steingrabplatten. Im Südschiff befindet sich eine Wandzeichnung aus dem 16. Jahrhundert mit dem Grab Christi in Jerusalem. In dem neben der Kirche stehenden Pfarrhaus befand sich früher eine katholische Schule. Im Jahre 2006 ist die Kirche saniert worden.



2 800-jährige Eibe in der Kopernikusstraße



Der Baum ist der älteste „lebende“ Zeuge der Stadtgeschichte. Im Mittelalter wurden Eiben sehr geschätzt – als Material zur Bogenerstellung. Deswegen hat König Wladyslaw Jagiello ein Dekret erlassen, laut dem schon im Jahre 1425 unter Schutz standen. Eiben wurden auch zur Produktion von Luxusmöbeln verwendet.

3 Badeturm (Hungerturm)

Der 35 m hohe Turm ist ein Rest der ehemaligen Wehrmauern und war ein Teil des dritten – Neuen Stadtores, das im Jahre 1487 gebaut wurde. Mehrmals renoviert, ist er seit dem 18. Jahrhundert mit einem Barockhelm und einer kleinen Laterne abgeschlossen. Der ursprüngliche Name „Badeturm“ kam von dem in der Nähe gelegenen öffentlichen Bad. Der gegenwärtige Name – Hungerturm – kommt wahrscheinlich von der, die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts abgebauten Basti, die als Gefängnis diente.



4 Rathaus und Altmarkt

Seit dem 13. Jahrhundert ist der Altmarkt der zentrale Punkt der Stadt. Jahrhundertlang war er ein Handelsplatz, durch den die Landesstraße führte. Bevor in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts die Altstadt aus dem Verkehr ausgeschlossen wurde, gab es auf dem Altmarkt einen Kutschen- und später einen Taxistand sowie eine Bushaltestelle. Die Häuser rund um den Altmarkt befinden sich auf mittelalterlichen Parzellen und die meisten stammen aus dem 19. Jahrhundert. Besonders reich verziert ist das Mietshaus „Unter der Eule“. Das Rathaus mit dem 54 m hohen Turm im Hauptteil ist im 15. Jahrhundert entstanden, was auch eine an der Fassade entdeckte Nische bestätigt. Das Rathaus wurde nach den Bränden in den Jahren 1582, 1627 und 1651 wieder aufgebaut. Die gegenwärtige klassizistische Form hat es während des Umbaus im Jahre 1801 erhalten. Den gotisch-barocken Charakter hat nur der Turm mit dem schmalen Helm bewahrt. Der Helm ist ein wenig schief aufgesetzt als Folge des riskanten Wechsels von Konstruktionselementen seiner Basis im Jahre 1801.



5 Pfarrkirche der Gottesmutter von Czestochowa



Die Kirche wurde in den Jahren 1746-1748 als evangelische Kirche dank dem damaligen Bürgermeister W.B. Kaufmann gebaut. Der Turm wurde im Jahre 1828 angebaut. Seit 1945 dient die Kirche der katholischen Gemeinde. Sie ist als Fachwerkkonstruktion auf der Grundlage des griechischen Kreuzes gebaut. Der Turm ist gemauert. Die schlichte Außenarchitektur steht im Kontrast zur reichen Innenausstattung, umlaufen von dreigeschossigen Balkons. Hier befinden sich u.a. ein barocker Hauptaltar, gestiftet von einem Müller aus Krepa (Krampe), ein steinernes Rokoko-Taufbecken (1755) und mehrere Grabplatten aus dem 18. Jahrhundert. Das neue Bild im Hauptaltar ist eine Kopie des Bildes der Gottesmutter aus Czestochowa der Schutzpatronin Polens.

6 Fragmente der Wehrmauern / Stadtmauer

Gut erhaltene Fragmente der Wehrmauern, die früher die Stadt mit dem 800 m langen Ring umgaben, weisen darauf hin, dass die Mauern aus Feldsteinen gebaut und ca. 6 m hoch waren. Sie wurden anstelle der alten Holz-Erde-Befestigungen im 14. und 15. Jahrhundert errichtet und im 19. Jahrhundert abgerissen. Das Fragment, das noch heute zu sehen ist, wurde nicht abgebaut, weil im 17. Jahrhundert daneben das Stadtgefängnis entstand. Heute befindet sich darin die Bischofskurie.



7 Philharmonie von Zielona Góra



Das Hauptgebäude, im Jugendstil gebaut, ist im Jahre 1909 als Pfarrhaus der evangelischen Gemeinde entstanden. Nach 1945 gehörte es zuerst zur katholischen Gemeinde und im Jahre 1960 ist es für das Sinfonieorchester von Zielona Góra umgebaut worden, die 1974 zur Philharmonie umbenannt wurde. Seit 1982 heißt sie Tadeusz-Baird-Philharmonie. Im neuen Anbau des Gebäudekomplexes befindet sich ein Restaurant und Büro. Seit 1999 ist hier auch das Internationale Musikzentrum Ost-West aktiv, was zum Bau einer neuen Konzerthalle geführt hat. Die Konzerthalle wurde am 24. April 2004 eröffnet. In der Konzertsaison 2005/2006 feierte die Philharmonie ihr 50. Jubiläum.

8 Grünanlage an der Kreuzung der Sobieski- und der Jedności-Straße

Die keramische Mädchengestalt, die eine Winzerin aus Zielona Góra symbolisiert, befindet sich auf der Grünanlage an der Kreuzung der Sobieski- und der Jedności-Straße. Es ist ein Kunstwerk einer Bildhauerin der Moderne – Halina Bodek. In der Nähe, in der Sobieski-Straße, stand früher eines von insgesamt drei Stadttoren. Auf seinem Standort weist ein bis heute erhaltenes Fragment der Wehrmauern hin.



Von östlicher Seite ist die Grünanlage ein klassizistisches Haus aus dem Jahre 1789 begrenzt (Jedności-Straße 5), das einst der Familie Förster gehörte. Försters haben sich große Verdienste um Entwicklung der Textilindustrie im 19. und 20. Jahrhundert erworben. Auf südlicher Seite, zwischen zwei Gerichtshäusern, die im 19. und 20. Jahrhundert, führt eine breite Treppe zum Słowianski-Platz.

9 Slawischer Platz

Der heutige Słowianski-Platz, der außer der Stadtmauer auf einer Anhöhe gelegen war, ist als ein Friedhof im Jahre 1588 entstanden, anstelle eines ehemaligen Weinbergs, der zur Kirche gehört hat. In derselben Zeit hat hier die evangelische Gemeinde die Dreifaltigkeitskirche errichtet, die auch Polnische Kirche genannt wurde, weil sie dem polnischen Volk aus Zielona Góra und Umgebung diente. Im Jahre 1809 ist der Friedhof eingeebnet und die Kirche abgebaut worden. Kurze Zeit später wurde dort ein Marktplatz errichtet und seit dieser Zeit nannte man ihn Nowy Rynek (Neumarkt). In der Mitte des 19. Jahrhunderts hat man begonnen, den Bereich um den Platz herum zu bebauen. Hier wurden das Kaufmannsressourcengebäude (1828), Realgymnasium (1848), Bezirksgericht (1855), Pflegeheim und zwei weitere Schulen angesiedelt.



10 Postplatz



Die Platzbezeichnung kommt vom Postamt, das hier seit dem 17. Jahrhundert arbeitet. Das heutige Gebäude ist anstelle eines älteren im Jahre 1871 gebaut und 1916 umgebaut worden. Der Platz existiert schon seit 1487, als hier das Neue Tor erbaut wurde, das die Verbindung der Stadt mit der Freystädter Landstrasse (Trakt Kozuchowski) eröffnete. Da man hier Töpferware verkaufte, wurde der Platz „Töpfermarkt“ genannt. Diese Bezeichnung wurde bis zum 19. Jahrhundert benutzt. An der Stelle, an der später eine Druckerei gebaut wurde, befand sich seit dem 17. Jahrhundert das Hotel „Unter der goldenen Krone“, dessen Gäste viele bekannte Persönlichkeiten waren, u.a. König August der Starke, die preußischen Könige Friedrich II. und Friedrich Wilhelm IV., John Adams – der spätere Präsident der Vereinigten Staaten, Zar Nikolai I., Johann Strauss Junior. Dort, wo jetzt ein klassizistisches Mietshaus (Nr. 6) steht, befand sich früher ein einstöckiges Haus. In diesem Haus hatte W. Lewysohn, der Verleger des ersten Wochenblatts der Stadt – das „Grünberger Wochenblatt“, seine Druckerei. Vom Postplatz weg führen die Sikorski- und die Drzewna-Straße. An der Sikorski-Straße ist im 17. Jahrhundert die Vorstadt „Am Sand“ entstanden, an der Drzewna-Straße wurden an einem vorgeschriebenen Platz Hexen verbrannt.

11 Lebuser Theater

Das Lebuser Theater befindet sich in einem Gebäude von 1931, das nach dem Projekt des Architekten Oskar Kaufmann entstanden ist. Vor dem Zweiten Weltkrieg gab es darin ein Theater mit einem Kinosaal, die Stadtparkasse und den Sitzungssaal des Stadtrats. Nach 1945 existierten hier ein Amateurtheater und ein Kino. Im Jahre 1950 entstand auf Initiative der Wojewodschaft, das Staatstheater des Lebuser Landes (Panswowy Teatr Ziemi Lubuskiej). Im Jahre 1964 hat man den Namen auf Leon-Kruczkowski-Theater geändert.



12 Polnisch-katholische Kirche

Die Kirche, die 1866 von der altlutherischen Gemeinde gebaut wurde, ist seit den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts im Besitz der polnisch-katholischen Gemeinde. Nachdem im Jahre 1911 Altlutheraner in eine neue Kirche umgezogen waren, wurde das verlassene Gebäude zum Lagerhaus. 1927 errichtete man hier eine Museumsausstellung, die nach 10 Jahren in die ehemalige evangelische Schule umgezogen ist. Die Architektur knüpft an mittelalterliche Stile an.



13 Museum des Lebuser Landes

Das Museum befindet sich im ehemaligen Landratsgebäude, das im Jahre 1889 gebaut worden ist. Sammlungen zählen über 17 000 Exponate, die in folgenden Abteilungen gesammelt werden: Bildung, Geschichte, Moderne und Alte Kunst, Wein. Die Weinabteilung (ab 19. Mai 2006 – Weinmuseum) ist einzigartig in ganz Polen. Unter den Exponaten befinden sich u.a. Werkzeuge und Geräte zum Weinanbau und zur Weinproduktion sowie Metall- und Glasgefäße. Zinn- und Tonerzeugnisse die mit diesem Trunk verbunden sind. Ein kleiner Teil der Sammlungen kommt aus dem deutschen Heimatmuseum. Zu den jüngsten Abteilungen des Museums Ziemi Lubuskiej gehört das Folternuseum, das im Jahr 2007 eröffnet wurde.



14 Evangelische Kirche

Die Kirche, die seit 1950 zur evangelisch-anglikanischen Gemeinde gehört, ist in den Jahren 1909-1911, dank der altlutherischen Gemeinschaft gebaut worden. Sie wurde von dem Architekten E. Schulze projektiert. Die Innenausstattung (Altar, Kanzel, Glasfenster) stammen aus der Bauzeit. Aus der früheren Zeit stammen der Taufstein aus dem Tempel Wang in Karpack (1877) und die Orgel (1884) aus der alten Kirche der Altlutheraner. Wertvoll ist die Vielfarbigkeit des Innenraums.

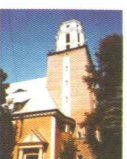


15 Heldenplatz - Plac Bohaterów

Der Platz ist zusammen mit der zum Bahnhof führenden Strasse (Niedpodglosci-Allée) in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts projektiert worden, aber seine endgültige Form erhielt er im Jahre 1894. Bis zum Ersten Weltkrieg stand dort das Denkmal des Kaisers Wilhelm I., das ihn zu Pferde zeigte. Das Denkmal wurde im Jahre 1917 für Kriegszwecke requiriert. Nach dem Ersten Weltkrieg hat man auf dem leeren Platz das Denkmal Hindenburgs gestellt. Im 1945 wurde hier das Denkmal der Dankbarkeit für die Sowjetarmee enthüllt. In den Jahren 1945-1953 befand sich auf dem Platz der Kriegsriedhof der Sowjetsoldaten. Im 1995 wurde hier das Denkmal der polnisch-russischen Waffenbrüderschaft nach dem Projekt von Anna Kzymanska errichtet. Anfang der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts erhielt das Monument eine neue Symbolik: es erinnert an die Helden des Zweiten Weltkrieges. Unter den auf dem Platz wachsenden alten Bäumen ist die 500-jährige ungarische Eiche besonders sehenswert.

16 Kirche des Heiligen Erlösers

Die Kirche wurde in den Jahren 1915-1917 für die evangelisch-anglikanische Gemeinde, nach den Projekten von W. Wagner und W. Hochfeld erbaut. Sie wurde von der Familie Beuchelt gestiftet. Beuchelts waren damalige Besitzer der Fabrik für Eisenkonstruktionen und Waggons (nach 1945 - ZASTAL). Im Jahre 1945 wurde die Kirche von den Katholiken übernommen. Als moderne Stahlbetonkonstruktion gebaut, knüpft sie mit ihrer Innenstruktur und ihren architektonischen Details an die frühchristliche Basilika an. Im Innenraum der Kirche mit hervorragender Akustik finden viele Konzerte statt. Im Jahre 1926 wurde hier das damals bekannte Oratorium „Quo Vadis“ von und mit Felix Nowowiejski gespielt.



17 Millenniumpark (Park Tysiaclecia)

Der Park wurde in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts, anstelle eines eingeebneten Friedhofs errichtet. Die ursprüngliche Form betonen zwei Alleen: die Ahorn und die Lindenallee. Neben vielen Baum- und Straucharten am zahlreichen vertreten sind: Douglasfichte, Abendländischer Lebensbaum, Gewöhnliche Eibe, Ginkgo Biloba, Forsythie, Spierstrauch, Rote Heckenkirsche und Blasenpflanze. Am östlichen Parkrand befinden sich die ehemalige Kapelle und das Krematorium aus dem Jahre 1922. Mit stilvollem Säulengang knüpft die Kapelle an den Klassizismus an.

18 Weinpark und Palmenhaus

Das Palmenhaus ist 1961 entstanden und wurde an ein Winterhaus von 1818 angebaut worden, das zu August Grempler – Gründer der Weinkellerei und Spirituosenfabrik – gehörte. Im Palmenhaus befindet sich ein Restaurant, wo man zwischen tropischen Pflanzen erholen und Kaffee trinken kann. Das Palmenhaus steht auf einem Weinberg, der an ehemalige ausgedehnte Weinplantagen erinnert, die alle vorstädtischen Anhöhen bedeckten. Das Palmenhaus ist sowohl bei den Einwohnern der Stadt als auch bei Touristen sehr beliebt. In den Jahren 2007-2008 wurde das Palmenhaus von Grund auf saniert und umgebaut. Den Touristen wurde ein Blick von der Terrasse mit dem Panorama von Zielona Góra geschaffen. Vor der Skulptur des Jungen mit dem Pferd, das in der Nähe steht, befindet sich der geographische Mittelpunkt von Zielona Góra.

